



Spaniens Zukunft ist in der Schwebewe

Mit der Wirtschaft geht es im einstigen Krisenland bergauf. Wie es politisch weitergeht, ist noch offen. Wir haben bei Österreichs Delegiertem Ernst Kopp nachgefragt.

Die Parlamentswahl in Spanien ist ein Monat her. Kann überhaupt eine stabile Regierung gebildet werden?

Kopp: Die Wähler haben die Sozialisten der PSOE zur stärksten Partei gemacht. Und deren Chef Pedro Sanchez ist nun der einzige Kandidat, der realistische Chancen hat, eine neue Regierung anzuführen. Allerdings sind die Kräfteverhältnisse zwischen dem linken und dem konservativen Block relativ unverändert geblieben. Keiner der beiden Blöcke hat eine Mehrheit, die zum alleinigen Regieren reicht. Und vieles spricht dafür, dass es nicht zu einer blockübergreifenden Zusammenarbeit kommen wird. Wahrscheinlicher ist eine linke Minderheitsregierung, die die Duldung durch einzelne Re-

gionalparteien benötigt. Sanchez wäre nun aber nicht mehr auf die Unterstützung der Unabhängigkeitsbefürworter aus Katalonien angewiesen, was mehr Stabilität erwarten ließe.

Wie kann es mit dem Katalonienkonflikt nun weitergehen?

Kopp: Im spanischen Parlament werden 48 der 350 Sitze mit Stimmen aus Katalonien vergeben. Von diesen 48 Sitzen gingen 22 an die Unabhängigkeitsbefürworter, was klar keine Mehrheit für die Abspaltung ergibt. Dennoch ist davon auszugehen, dass dieses Thema auch weiterhin die spanische Innenpolitik dominieren wird. So werden aktuell Strafprozesse gegen 18 katalanische Angeklagte geführt, die bei den

Unabhängigkeitsbestrebungen eine wesentliche Rolle spielten. Ein Urteil wird, je nachdem, wie es ausfällt, starke Auswirkungen auf die weitere Entwicklung haben. Aus heutiger Sicht werden österreichische Unternehmen, die in Katalonien aktiv sind, ihre Geschäftstätigkeit auch weiterhin problemlos ausüben können.

Noch vor ein paar Jahren war Spanien eines der Krisenländer Europas. Wie steht es heute wirtschaftlich da?

Kopp: Spanien wächst seit 2014 wieder und es schloss 2018 mit einem BIP-Zuwachs von 2,5 Prozent ab. Damit war das Land der Wachstumschampion der fünf größten EU-Volkswirtschaften – also Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Italien und Spanien. Diese Entwicklung war möglich, weil Spanien das positive internationale Umfeld nutzte und auch seine Hausaufgaben erledigte: Ein Beispiel

ist die Arbeitsmarktreform von 2012, die mitverantwortlich dafür war, dass die Arbeitslosenrate von 25,8 Prozent auf zuletzt 14,7 Prozent gefallen ist. Die neuen Arbeitsplätze brachten wiederum eine Entlastung der öffentlichen Haushalte, sodass Spanien im Vorjahr zum ersten Mal seit 2007 wieder ein maastrichtkonformes Budgetdefizit von 2,5 Prozent erreichen konnte.

Wo gibt es noch Reformbedarf?

Kopp: Trotz der Vielzahl an positiven Entwicklungen bleibt auch in Zukunft noch einiges zu erledigen: So gilt es beispielsweise die schwierige politische Situation zu überwinden. Weiters sollten die Arbeitslosigkeit und die Staatsverschuldung weiter gesenkt werden. Sinnvoll wären auch die Verbesserung der dualen Ausbildung, die Entwicklung des ländlichen Raums und eine Steigerung der F&E-Quote. ■



© AWO/Valeri Angelov

KONTAKT & INFO

- Ernst Kopp, Wirtschaftsdelegierter im Außenwirtschaftszentrum Madrid, madrid@wko.at.
- Internationalisierung-Center Steiermark: www.ic-steiermark.at.

AKTUELLE ZAHLEN

46,5

- **Millionen** Einwohner lebten im Jahr 2018 in Spanien auf einer Fläche von 505.935 km².

257,7

- **Millionen** € ist der Wert der im 1. HJ 2018 aus der Steiermark nach Spanien gelieferten Waren.

234,1

- **Millionen** € waren die Waren wert, die im 1. HJ 2018 aus Spanien in die Steiermark gelangten.

Attraktiver Markt für die Steirer

Für die heimischen Unternehmen bieten sich in Spanien viele Geschäftsmöglichkeiten, die diese auch gekannt zu nutzen wissen.

Die österreichisch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen entwickeln sich gut. So erreichten heimische Warenexporte kürzlich einen Wert von 2,63 Milliarden Euro – ein Plus von 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Gegenzug beliefen sich Lieferungen aus Spanien auf 2,52 Milliarden Euro. Besonders eng sind die Beziehungen in der Automobil- und deren Zulieferindustrie: Direkt vor Ort vertreten ist

die AVL mit der 1990 gegründeten AVL Iberica, die die Märkte Spanien, Portugal und Mexiko abdeckt. Ihr Fokus liegt auf Prüfständen, Wachstum spüre man besonders bei Antriebstechnik und Motor-Kalibrierung. „Die ausgezeichnete Ausbildung der Techniker und der wettbewerbsfähige Stundensatz machen Spanien interessant für Ingenieurleistungen“, so Alberto Zumeta, Geschäftsführer AVL Iberica. „Die Mitarbeiter vor Ort sind gut auf ihre Aufgaben vorbereitet, zuverlässig und engagiert.“ Anfang 2019 gründete auch Anton Paar

ein Tochterunternehmen in Spanien. „In Niederlassungen in Madrid und Barcelona gibt es Labore mit Messgeräten, damit unsere Technologie aus erster Hand getestet werden kann“, so Geschäftsführer Luis Lopez-Villalta. Interessante Branchen für österreichische Unternehmen: Maschinen, Anlagen und Zwischenprodukte für die Industrie, smarte Lösungen für Gebäude und Kommunen, designaffine und innovative Konsumartikel, der Gesundheitssektor und die Sicherheit. ■



Entgeltliche Einschaltung

Vielfahrer bevorzugen Diesel

Ein moderner Dieselmotor leistet einen substantiellen Beitrag zur Reduktion von CO₂ und damit zur Erreichung der vorgegebenen Klimaziele.

Die Dieseldieseltechnologie ist nicht Teil eines Problems, sondern Teil der Lösung, CO₂ zu reduzieren. Moderne Diesel werden auch im kommenden Jahrzehnt eine essentielle Rolle im generellen Antriebsmix spielen. Die modernsten Euro 6d-TEMP-Dieselmotoren in Automobilen gehören im Fahrbetrieb zu den saubersten am Markt. Dies bestätigen unabhängige Organisationen wie die Deutsche Umwelthilfe, Transport & Environment sowie Emission Analytics.

Kurz: Für Vielfahrer ist und bleibt der Dieselmotor der optimale Antrieb, und das nicht nur wegen des hohen Drehmoments. Diesel sind sparsam, sauber, effizient und von vielen Kunden weiterhin sehr gefragt. Die Automobilhersteller werden auch in den kommenden Jahren weiter maßgeblich in die kontinuierliche

Verbesserung der konventionellen Antriebe investieren. Beim Diesel sind in den nächsten Jahren noch Verbrauchssenkungen von 10 bis 15 Prozent möglich. Übrigens: Der Dieselmotor hilft, die Grenzwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen einzuhalten, zumal er effizienter verbrennt und bis zu 15 Prozent weniger CO₂ ausstößt als ein vergleichbarer Benziner.

Entgegen Diesel-Bashing und irrationaler Skandalisierung des Selbstzünders sprechen die tatsächlichen Fakten schlicht eine andere Sprache: „Das Thema ist technisch spätestens mit Euro 6d-TEMP gelöst“, erklärt Motorenexperte Professor Thomas Koch (KIT).

Der Diesel sei in der Gesamtbetrachtung heute einer der saubersten Antriebe. Das Feinstaubproblem habe der Par-



Der SEAT Tarraco – mit modernem Dieselmotor auf der sicheren Seite

tikelfilter bereits vor etwa zehn Jahren gelöst: „Stickoxide sind bei den neuen Modellen mit motor-naher NO_x-Abgasnachbehand-

lung mittels SCR-Kat und AdBlue ebenfalls nur noch in minimalem Umfang vorhanden“, erklärt der Motorenexperte.